



# MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 327

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 26. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



**Das Bombardement auf Bastia und La Maddalena**  
Ein starker Verband deutscher Kampfgruppen griff feindliche Stützpunkte und Schiffsfahrzeuge im Mittelmeer an. Der Angriff erfolgte bei schwieriger Wetterlage und starker feindlicher Abwehr durch Flak und Nachzügler. Er richtete sich gegen den Hafen Bastia auf der Insel Korsika und die Inselkette Maddalena nördlich von Sardinien. In Schnellboots-Stützpunkten und anderen Anlagen dieser Häfen richteten Bombenwerfer umfangreiche Zerstörungen an. Im Hafen Bastia wurde eine starke Explosion beobachtet. Im Hafen Maddalena ein größeres Schiff schwer getroffen.

## Kriegsbilanz im Mittelmeerraum

Die deutschen Angriffe gegen Versorgungsstützpunkte auf Korsika und Sardinien

8. Berlin, 25. Nov. Seit dem Ausfall der italienischen Flotte haben die Alliierten in erster Linie mit der deutschen Luftwaffe als dem stärksten Waffentyp im Mittelmeer zu rechnen. Die nachfolgende Bilanz der im östlichen Mittelmeerraum die Alliierten schließt, war von entscheidender Bedeutung für die jetzt abgeschlossene, erlösbare Vereinigung der Regatta.

Aber auch in den Gewässern zwischen Gibraltar und Italien trug der Einsatz unserer Kampf- und Torpedoverbände immer reiche Früchte. Allein in den letzten 24 Stunden wurden durch mehrere Angriffe 88 feindliche Transport- und Kraftschiffe mit rund 650 000 BRT durch Bomben und Torpedos vernichtet. Die von englisch-amerikanischen Schiffen wiederholt gelesene Nachricht des wichtigen Nachschubweges von Gibraltar nach Algier als „Zoostrasse“ ihrer eigenen Schiffe bedeutet einrückend die bedeutende Rolle, die der deutsche Luftwaffe im Mittelmeer zukommt. In der vergangenen Nacht fand diese Aktivität unserer Luftstreitkräfte erneut in einem früheren, von starken Verbänden durchgeführten Angriff gegen Bastia und La Maddalena ihren Ausdruck. In diesen beiden wichtigen Stützpunkten auf Korsika und hart nördlich Sardiniens verurteilten schwere Bomben mehrere aufeinanderfolgende große Explosionen. Außer an den Seitenanlagen und nachfolgenden Vorratslagern wurden dabei auch verschiedene Schiffe getroffen.

Die ebenso feindliche wie wirksame Bekämpfung des englisch-amerikanischen Schiffstrahmens und der feindlichen Nach-

schuborganisationen hat einen wesentlichen Anteil an dem günstigen Verlauf der Kämpfe im Mittelmeer. Erst in den letzten Tagen wieder ging aus Gefangenenaussagen hervor, daß sich das Ausbleiben einiger Nachschubschiffe äußert hemmend und fördernd für die englisch-amerikanische Kriegsführung im Mittelmeer ausgewirkt habe. Die anglo-amerikanischen Truppen haben nur schon seit Wochen vor dem starken Speeregel des Alpenin, der sich bisher für sie als unüberwindlich erweist hat. Sie mühten in den vergangenen Kämpfen außerdem so hohe Verluste in Kauf nehmen, wie sie sie am Tage der Landung bei Salerno ebenfalls erzwungen hatten. Der Anteil der deutschen Luftwaffe an dieser Entlohnung darf nicht unterschätzt werden.

Ganz besonders sichtbare Auswirkungen hat der gleichzeitige Einsatz der deutschen Luftwaffe im östlichen Mittelmeer gezeigt. Trotz aller ununterbrochenen Kontinuität der Briten und Amerikaner die deutsche Luftüberlegenheit wieder verbündet noch verändert. Die numerische Rolle unserer Kampf- und Torpedoverbände war zusammen mit der wirksamsten Bekämpfung des feindlichen Nachschubs die Vorbereitung für die erlösbare Säuberung der Regatta. Nach der Kapitulation von Tera und Samos ist die ganze Regatta wieder fest in deutscher Hand.

Zweit mit berücksichtigt werden, daß die deutschen Verbandsverbände gegen eine überaus starke Abwehr des Feindes erzielt wurden. Die angegriffenen englisch-amerikanischen Geschäfte waren in allen Fällen von größeren Verbänden und Besatzungen (Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Ostarbeiter

Von Rudolf Pörtner

Als Ostarbeiter gelten, wie in der zuständigen Verordnung verbindlich festgelegt wird, alle im Reich beschäftigten Arbeitskräfte aus dem alten Sowjetunion sowie aus den weißrussischen und wolgynischen Gebieten des ehemaligen polnischen Staates, die zwischenzeitlich in die UdSSR eingegliedert waren und heute Bestandteile der Reichskommissariate Ostland und Ukraine sind. Esten, Leten und Litauer gehören also nicht dazu, ebenso wenig die polnischen Kriegsgelungen aus Weißruthenien und Wolhynien und die ostländischen Umsiedler und Flüchtlinge aus den 1939/40 von den Bolschewisten besetzten Landesteilen. Auch die bereits vor dem Ostfeldzug im Reich tätigen Arbeitskräfte aus den in Frage kommenden Gebieten sind ausdrücklich ausgenommen.

Es sind im wesentlichen also echte Sowjetbürger, die das blaueweisse OST-Zeichen auf der rechten Brustseite ihrer Oberkleidung tragen, ihrer Nationalität nach Ukrainer, Weißruthen und Russen; in geringer Zahl auch Tataren, Kalmücken und Angehörige kaukasischer Völkerschaften. Das stärkste Kontingent, etwa 60 bis 70 v. H., stellen die Ukrainer. Es handelt sich demnach fast ausschließlich um Menschen, auf die zweieinhalb Jahrzehnte bolschewistischer Agitation eingewirkt haben. Die Erfahrung von über zwei Jahren hat jedoch gelehrt, daß sich nur wenige Parteigänger unter ihnen befinden. Viele haben sich bereits im Dienste der Wehrmacht, der OT oder der Zivilverwaltung bewährt. Sie sind die Aufgeschlossenen, die mit großen Erwartungen kommen und schärfer beobachten, als der Augenschein vermuten läßt. Die meisten jedoch tragen zunächst, ihrer irdischen Wesensart entsprechend, ein tiefes Mißtrauen im Herzen. Dieses Mißtrauen läßt sie soweit sich in ihm nicht jene Neigung zur seelischen Einkapselung äußert, die den in einer fremden Umwelt gestellten primitiven Menschen leicht ergreift — zu einem guten Teil auf die Hindernisse der ersten Zeit zurück; das Versagen landeseigener Verwaltungsvergane, schwierige Transportverhältnisse, Feindseligkeiten von Partisanen, auch eine Reihe psychologischer Mängel. Manche Schwierigkeit hat sich aus dem ungenügenden sprachlichen Verständnis ergeben so wurde die Ankündigung einer Kleiderinspektion häufig als Verbrennen der Kleidung ausgelegt, dementsprechend nur mitgenommen, was man auf dem Leibe hatte.

Eine Kennzeichenspflicht hat man von Anfang an für notwendig gehalten. Sie stellt jedoch keine Diskriminierung dar. Trägt sie einerseits dazu bei, den Verkehr zwischen Deutschen und Ostarbeitern auf die Zusammenfassung der Betriebe einzuschränken, so ist sie andererseits auch ihren Trägern selber dienlich, da hierdurch ihre Unkenntnis deutscher Sitten und Gebräuche, eventuell auch polizeilicher Vorschriften, genügend ausgewiesen ist. Ähnliches gilt für die Unterbringung in Lagern. Ganz davon abgesehen, daß sie bei der augenblicklichen Wohnlage die einzige Möglichkeit darstellt, ist auch auf diese Weise eine möglichst weitgehende und im Interesse der Teile stehende Isolierung erreicht, die allerdings nicht, wie ausdrücklich festgelegt ist, durch Stacheldraht und militärische Wachen dokumentiert werden soll. Der Ausgang ist bei guter Leistung und einwandriger Führung gestattet. Er wird nach Möglichkeit leicht gruppenweise durchgeführt, unter der Verantwortlichkeit eines deutschen oder besonders bewährten Vertrauensmannes aus dem eigenen Reihen.

Diese Führung zur Selbstverantwortlichkeit hat sich als richtig erwiesen. Selbstgewählte und von der deutschen Lagerführung anerkannte Stübälteste haben die Ordnung in den Baracken zu gewährleisten. Dabei ist man bestrebt, auch den volkischen Eigenarten gerecht zu werden. So gibt es ukrainische, weißruthenische und russische Stuben. Für alle gilt jedoch gleichmäßig die vom Reichsführer SS herausgegebene Lagerordnung. Bevorzugungen irgendwelcher Nationalitäten sind unstatthaft.

Von den deutschen Lagerführern wird äußerster Korrektheit verlangt. Durchstechen und unzulässige Ausschreitungen werden streng geahndet. Auch gegenüber den Betriebsführern hat Gaultier Saueckel eindeutig festgelegt, daß er mit aller Schärfe gegen sie vorgehen wird, wenn „der Masseneinsatz der Ostarbeiter kapitalistische Urinstinkte wieder wach werden lassen sollte und primitivste Maßnahmen für die Erhaltung der Arbeitskräfte und des Arbeitswillens außer acht gelassen werden.“ Auf der anderen Seite wird von den Ostarbeitern selbst äußerste Sauberkeit verlangt und jede Disziplin, die ein Lagerleben allein ermöglicht. Man hat jedoch in dieser Beziehung zufriedenstellende Erfahrungen gemacht: ihre Sauberkeit, besonders die der Frauen, übertrifft die der Angehörigen westlicher Völker; ihre Stubenkameras sind fast häufig vorbildlich. Man hat es sogar wagen können, verschiedene Ehepaare kojenweise in einem Raum unterzubringen.

In der Ausstattung ihrer Stuben und der Gestaltung der Freizeit haben sich die Ost-

## Parteiauerkraft für Graf Reventlow

dnb. Potsdam, 25. Nov. Im Spiegelbild des neuen Palais in Potsdam fand am Donnerstagmorgen der vierjährige Parteiauerkraft für den 74. Lebensjahr dahingegangenen waffenlosen und nationalsozialistischen Kämpfer Graf von Reventlow statt. Von höchsten Stellen wurde bestätigt, die trauerumflorten Trauer- und Beibehaltung der Bewegung den Toten zum letzten Male, an dessen Seite Männer der SA-Standarte Weiskamp die Ehrenwache hielten. Die Beibehaltung des NSDAP hatten in dem weiten Raum Mitbestimmung angenommen, als der Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Dr. Friedl, der dem Beibehalten als Vorsitzender, die nationalsozialistische Beibehaltungskommision, besonders nahe gehalten hatte, zusammen mit Gaultier Saueckel und den Angehörigen den Saal betrat. Nach weisevollen Rängen wichtiger Mütter wichtige Mitglieder des NSDAP, die Beibehaltung des Beibehaltens. Der Reichsprotector legte sodann im Auftrag des Führers einen Kranz an der Bahre des großen Toten nieder. (Vgl. dazu unseren heutigen „Ruf zur Zeit“.)

## „Italienische Sozial-Republik“

dnb. Mailand, 25. Nov. Der italienische Militärerrat hat am Freitag den Vorbehalt des Duce eine Reihe einschneidender Geleise und Maßnahmen beschlossen. So wird der nationale republikanische Staat ab 1. Dezember endgültig den Namen „Italienische Sozial-Republik“ führen. Die Fahne der italienischen Sozialrepublik ist die Tricolore mit dem Vektorbündel. Die Kriegslage der Wehrmacht ist die Tricolore mit Kränzen und einem Vorkerband sowie dem republikanischen Vektorbündel, einer Krone, einem Adler und einem Adler in den vier Ecken.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Schaffung einer Einheitstruppe der Arbeit, der Technik und der Kunst unter Ausschluss des Kapitals sowie die Einführung eines einheitlichen Arbeitsbuchs. Ferner wird der Sonderetat für die Verteidigung des Staates wieder eingesetzt, desgleichen die Kommission zur Überlieferung unermöglicht erworbenen Vermögens an den Staat.

In der Verordnung Marschall Graziani sind die Bildung von Kriegstruppen angeordnet. In Cremona wird ein besonderer militärischer Gerichtshof zur Aburteilung der Kriegsverbrechen im Zusammenhang mit dem Verbot Sabotage verhängt. Die Beibehaltung dieses Gerichtshofes ist nur befristet.

## Badoglio-Riesengriff in deutschen Händen

dnb. Rom, 25. Nov. Die Badoglio-Angehörigen hatten nach den letzten Kämpfen in der Regatta einen italienischen Kriegsschiff geflohen, die britische Antei Mittelmeer zu verlassen. Vor hoher See wurden die Offiziere des Schiffes von der Belagung übermüdet und ermüdet, einen deutschen Kriegsschiffen anzuweilen. Dort wurden die Offiziere den deutschen Behörden als Gefangene übergeben.

## Moskau stellt sich hinter de Gaulle

Deutsche Emanzipationsbestrebungen

8. Genf, 25. Nov. Die Emanzipationsbestrebungen, die das Gaullisten-Komitee in Moskau umfassen auf Großbritanien und die USA seit einiger Zeit an den Tag legt, haben, wie aus London berichtet wird, dort eine ziemliche Erregung ausgelöst. In der Tat kommt eine Dörrie nach der anderen. Am Mittwoch erklärte de Gaulle in der Zeitung der Verammlung in Moskau, daß er sich als Chef der legitimen Regierung Frankreichs betrachte, und heute stellte der sogenannte Außenkommissar des französischen Nationalkomitees, Minjault, hinsichtlich der französischen Angelegenheiten fest, daß die dortigen Ereignisse nur die Franzosen und Albanen etwas angingen, daß aber Vermittler unerwünscht seien, was einer deutlichen Ablage an London gleichkam.

In politischen Kreisen Londons werden die Emanzipationsbestrebungen de Gaulles einfach registriert, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß weder London noch Washington etwas Wirkliches gegenüber dem neuen Kurs de Gaulles unternehmen könnten. In der Tat wird am Freitag berichtet:

## Der Auslandspiegel:

### Besuch in einem französischen Jugendarbeitslager

Unter Betreuer in Paris: Erziehung einer jungen Mannschaft in sozialem Geist

St. Paris, 25. Nov. Auf Einladung des Generalkommissars für die Jugendarbeitslager besichtigte die Presse dieser Tage in Mittelfrankreich eine Anzahl von Waldlagern, von denen jedes eines der wichtigsten französischen unternehmen Namen trägt. Das Arbeitslager Nr. 1 heißt beispielsweise „Marschall Petain“. Es hat zum Einheitsgebot ein Waldstück. Das Zentrum des Lagers besteht aus 70 Baracken für Unterkunft, Verpflegung, Beschäftigung und Vergnügen. Die jungen Arbeitsfähigen erhalten neben ihren Forts- und Waldarbeiten während ihres lebensmonatigen Aufenthalts im Lager eine grundlegende, einfache Auszubildung in den verschiedenen Gewerben, Schmelze, Tischler und Elektriker. Jede Arbeitsgemeinschaft hat außerdem die Betreuung eines in der Nähe gelegenen Dorfes übernommen, um so den sozialen Geist in der Praxis zu verankern. Die jungen Arbeiter helfen entweder durch Lieferung von Brennstoffen an die Armen, oder bei der Beilegung der Felder den Frauen französischer Kriegsgelungen. Am Wochenende wird im Lager eine Weihnachtfeier für die Kinder der umliegenden Dörfer veranstaltet.

Neben dieser sozialen Seite und der Ausbildung wird der volkswirtschaftliche Nutzen

der Ostarbeiter und die Vereinigten Staaten bekommen zwischen General Clark und Dorlan, das durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse überholt ist, durch eine neue Vereinbarung erlösen wollen. Dies sei als wichtiger Schritt auf dem Wege zur reiflichen Steuerung des Personalstromes als transfranzösischer Arbeitsträger anzusehen.

Ueber die Hintergründe dieser neuen Kapitulanten Londons und Washingtons verhält man sich in London politischen Kreisen durchaus sehr schweigsam. Man geht aber wohl nicht in die Irre, wenn man den neuen Weg, den de Gaulle eingeschlagen hat, als einen Weg nach Moskau bezeichnet. In der Tat ist es in Moskau bereits zu dem gekommen, daß alle Wege der Gaullisten in das Büro des dortigen bolschewistischen Kommissars Bogomolow führen. Ganz offensichtlich wird diese Revolte de Gaulles gegenüber den Emanzipationsbestrebungen de Gaulles auch durch Moskau unterstützt, und de Gaulle ist im Rahmen der inzwischen von den Bolschewisten eingeschlagenen imperialistischen Mittelmeerpolitik eine wichtige Figur in deren Spiel um die Macht.

nicht vernachlässigt. Im Frühjahr 1943 konnte das Lager „Marschall Petain“ als Epizentrum im Vergleich zu den anderen Lagern die Produktion des viermillionen Programm geförderter Holzbohle verzeichnen. Ueber hunderttausend Hektar Holz land außerdem geerntet worden. Die neueste Gesamtübersicht der volkswirtschaftlichen Leistung des Lagers Nr. 1 hieß wie folgt: Holzbohle 4 500 000 Kilogramm, gefälltes Holz 4 200 000 Kilogramm, Stäbchen von Weiden und Gräben 76 000 Quadratmeter, Entweitung 5000 Quadratmeter, Anpflanzung von jungen Eichen 118 000 Stämme, menenheimer Transportweg 26 500 Kilometer, Landwirtschaftliche Fläche 39 000 Hektar, Feldbestellung 53 Hektar, Holzbohle 35 000 Paare.

Um sich ein anschauliches Bild von der Leistung zu machen, kann man zugrundelegen, daß rund 5000 Konsumverträge eine Anpflanzung von 120 Konsumfrüchten von 5 20, in den Stand versetzt hätten, 40 000 Kilometer zurückzulegen, d. h. einmal rund um den Erdball zu fahren. Wenn man das in diesen Tagen absehbare Holz der Seine unterhandelt hätte, würde dies eine Strecke von 10 000 Kilometer ergeben, also die Entfernung von Paris nach Tokio.



# Die Londe

26. November

## Ohne Schminke

Man hat Paris schon vor hundert Jahren mit einer alten aufgedorneten Kokotte verglichen, hinter deren Schminke sich zahlreiche Schönheitsfehler und Runzeln verborgen. Es was Wahres ist schon daran. Aber nur wenige der begeisterten Fremden, die Paris zu kennen glauben, haben einen Blick hinter die Kulissen geworfen. Da sind zum Beispiel die Frauen! Die naiven Provinzier, die auf den großen Boulevards die Massen der schicken und flotten Damen und Mädchen gesehen haben und deshalb Loblieder auf die Pariserinnen zu singen pflegen, sind selten einmal durch die zahllosen Vororte von Paris gewandert. Sie wissen es deshalb nicht, daß die überwiegende Mehrheit der Pariserinnen weder besonders anziehend oder gar schön, noch anmutig, noch „schick“ ist. Kurzweilig, mit schwarzen, fettigen oder allen möglichen künstlichen Farben schimmernden oder wasserstoffsuperoxydvermischten Haaren, häufig schlappig, sehr oft dürrig und geschmacklos gekleidet, so präsentiert sich die Mehrzahl der Pariserinnen in den überfüllten, dumpfen Wohnvierteln.

Man ist seit einiger Zeit darangekommen, den berühmtesten Stadtteil St. Paul, in der Nähe des punktvollen Pariser Rathauses, in der Nähe des Schön-Hausmann hatte das in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts — allerdings vergleichsweise — gefordert. Nun endlich sollen diese „Slums“ der Spitze zum Opfer fallen. Auch die beschreibbare Breite der Straße im Norden der Stadt, das der Pariser „La banlieue lepreuse“ (Bannele der Aussätzigen) nennt, ist nun dem endlichen Abbruch geweiht. Von den einstmals 170 000 Menschen wohnen in den zerfallenen Bretterhütten, Wohnwagenruinen, Lauben und Verschlägen dieses Stadtteils „nur“ noch 100 000. Das Dasein dieser Menschen ist für unsere Begriffe fast unvorstellbar. Es ist rätselhaft, warum sie eigentlich leben. In Lumpen gehüllt, auf alten Matratzen, dreckigen Strohsäckeln, unter zerrissenen Wolldecken und alten Mänteln schlafend, bilden diese Massen den Abschluß des Molochs Paris.

Mit dem Abbruch dieses Viertels aber sind zwei Probleme entstanden, deren Lösung noch sehr fraglich erscheint. Die dringlichste Frage ist: wo will man die obdachlos gewordenen Massen unterbringen? Zum anderen aber erhebt sich die Frage, wie man diese Elemente des Volkskörpers so einzugliedert, daß sie keinen neuen Gefahrenherd bilden.

Wahrlich: Paris ist hinter der Schminke nicht ganz so reizvoll, wie es sich dem überfliegenden Besucher präsentiert. H. H.

## Filme aus USA

Stochholm, im November.

Die Hollywooder Filmjuden sind auf der Suche nach neuen Agitationsmöglichkeiten auf einen Ausweg verfallen. Sie haben anscheinend begriffen, daß reine Heilmilch und sonstige Stimmungsmache sich ergebnislos auf den Zuschauer selbst eines „neutralen“ Marktes erschöpfen.

Die von Hollywood entdeckte Lösung besteht in einem — Wohlilitätsfilm, gedrückt von sieben Regisseuren nach 20 Verfassern — mit einem Riesensumme von „\$100“ (Hollywood) Ordnung. Alle haben sich, so wird in die Welt hinausposaunt, gratis zur Verfügung gestellt und der Bedingung, daß dieser Film in jedem Aufnahmungsland für einen würdevollen Zweck gespielt werden, in Schweden wurde er in das Zeichen des Roten Kreuzes gestellt und von diesem in einer Festausstellung herausgebracht, an der alles „dram“ war: Lottas mit Fahnen auf der Bühne, ein späterer Ehrenloge und ein entsprechender Presserummel.

Der Titel lautet, möglichst unverfänglich und unkriegsrig: „Nun und für ewig“. Rein künstlerisch ist dieses Mix-Produkt nur abschreckend. Ein Durchsehender der unmöglichsten, die sogar bei der Feindzeit aber sich in Folge der verschiedenen Verfasser und Regisseure Uneinheitlichkeiten, die neben der Hauptabsicht, gegen uns Stimmung zu machen, ambisante Widersprüche zeigen. Auf der einen Seite soll ja England glorifiziert werden; auf der anderen Seite gehört aber Hollywood natürlich — wie könnte das anders sein — zu den reinsten Verfechtern des USA-Imperialismus. Daher hat dieser Hollywood-Superfilm die Aufgabe erhalten, den Aufbau und die Peerbung Englands durch USA als den plausibelsten Ausgang hinzustellen.

Symbolisiert wird dies am Schluß eines eischen Hauses, das im Mittelpunkt des Filmes steht. Das Haus hat wechselseitig Gesichte, bei denen es zwischen zwei Familien hart hergeht. Von beiden wandern die Tüchtigen aus nach Amerika. Ein späterer Nachkomme eines ihnen ist zufällig in den Tagen des Luftkrieges 1940/41 in London und soll bei dieser Gelegenheit das alte Gebäude besichtigen. Aber er trifft dort eine Kusine vom englischen Zweig, die ihm — natürlich — ausdrehend in einer Bombennacht — den Sinn der großen Tradition klarmacht und mit der er rückblickend einige der denkwürdigen Abschnitte aus der Geschichte des Hauses und zugleich des Landes wiedererlebt. Zunächst ist der junge Yankee ganz snobistisch, überheblich und ablehnend gegen das alte Haus. (Nicht so gegen die junge Kusine) aber als schließlich die deutschen Bomben es zerschmettern (und bei der Kusine) so weit gebracht, daß er beschließt, es mit ihr gemeinsam wiederzuerbauen. Er kauft bzw. behält den ganzen Kitz und verkündet, daß an dieser Stelle ein neues, solideres, auf amerikanisiertes England im Rahmen der Roosevelt-Welterschaft. Für USA-Begriffe ist das Ganze beinahe noch taktvoll gemacht.

## Algier soll Paris ersetzen

„Der Krieg lächelt“ — für amerikanische Vergnügungsreisende

Von Jan von Werth, Madrid

Seit die Amerikaner in Alger eingezogen sind, hat es allerlei Veränderungen gegeben. Alger ist Metropole geblieben, nur hat der französische Einfluß völlig auf Kosten der amerikanischen geschwunden. Französisch zu sprechen gilt heute in dieser Stadt der Stolz und der Selbstbewußtheit beinahe als unvernünftig.

Da Alger angefallenes Hauptquartier ist und direkte Verbindung mit England und Amerika hat, so entwickelte es sich zu einem Zentrum des Verkehrs in zweifacher Hinsicht. Ganze Heerführer von Agenten, Diplomaten und gesellschaftlichen Dandies

prüfen, Taufend und einer Nacht“ und dem Dummelplatz von Goyes Island barfakt. Die Cabarets und Varietes aller fünf Erdteile haben ihre reiferlichen Attraktionen nach Alger geschickt. Jüdische Schilfer sind modern in Nordafrika herumgereicht und haben dort unter den „Schönen“ des Landes eine Auswahl getroffen um die Schaulustigen aus USA und die Offiziere der angehänglichen Armee damit zu erfreuen.

### Der Kreml-Einfluß

Aber Alger ist nicht nur das Zentrum der afrikanischen Freiden, sondern auch die Zentrale der Emigranten und Salonblöcker geworden. In den USA und in England

## Mongolische Nomaden

Das junge Kaiserreich Mandschukuo hat markante natürliche Grenzen: Im Süden die große chinesische Mauer, im Osten die koreanischen Berge, im Norden, gegen die UdSSR, das breite Stromband des Amur, im Westen aber die unendliche Weite der mongolischen Steppe. Die Hsingsan-Provinzen, die das westliche Grenzgebiet bilden, sind besiedelt von Mongolenstämmen bewohnt, Nomaden, die mit ihren Herden und ihren Wagen von einem Rastplatz zum anderen ziehen. Irigowo zwischen den kleinen Hügelkuppen ferner Jurten liegt die Grenze, beginnt die Große Mauer.

Janans Politik steht gerade in diesem Räume der Hsingsan-Provinzen einer verwickelten Problemstellung gegenüber, in der politische, wirtschaftliche und militärische Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Die jungmongolischen Kreise streben nach Wiederherstellung einer mächtigen, einheitlichen Mongolenmacht. Dieses Streben findet auf japanischer Seite warme Sympathie, zumal eine Verwirklichung dieser Wünsche eine wertvolle Flankendeckung für Mandschukuo und Nordchina bedeuten würde.

Obgleich das Gebiet der Hsingsan-Provinzen sehr dünn besiedelt ist — es leben nur 1 bis 8 Menschen auf dem Quadratkilometer — versagt es sich einer stärkeren Ausnutzung, denn der Fortbestand eines selbstbewußten mongolischen Volkstums hängt nach allen bisherigen Erfahrungen von der Aufrechterhaltung der nomadischen Lebensweise ab. Wo die Mongolen, beispielsweise in Chahar und anderen Gebieten der inneren Mongolei, durch Einschränkung des Weidewerkes infolge chinesischer Neusiedlungen zur Aufgabe ihres Nomadentums gezwungen wurden, sind sie rasch vom chinesischen Volkstum aufgelesen worden.

Die vorläufige Zusammenfassung der Hsingsan-Provinzen, die kürzlich erfolgte, zielt darauf ab, die bereits seit Jahren erfolgreich betriebenen Maßnahmen zur wirtschaftlichen, kulturellen, hygienischen Stärkung des mongolischen Raumes noch intensiver voranzutreiben. Durch Bekämpfung des Analphabetentums, durch Erziehung zur Reinlichkeit und Hygiene kann am wirksamsten das den Mongolen zum dezimierenden Seuchen entgegengesetzten und ein gesunder Volkszuwachs gesichert werden. Seit Schaffung Mandschukuo sind in den mongolischen Gebieten bereits erhebliche Fortschritte auf diesem Wege zu verzeichnen. K. H. A.



Blick auf Hafen und Stadt Algier, der modernen Großstadt am Nordrand Afrikas, in der sich jetzt amerikanischer Einfluß geltend macht. (G. H. A.)

Wenden häufig zwischen den angehänglichen Ländern und Alger. Außerdem hat ein harter Touristenverkehr eingesetzt, nachdem man hier alle Möglichkeiten gefunden hat, daß der Krieg eigentlich kein Hindernis für ein solches Geschäft zu sein braucht und eine umfangreiche Netze am weitesten, in der darauf hingewiesen wurde, daß Alger eine mondäne Stadt ist, in der man „Krieg und Mode“ hindern könnte.

### Vergnügungszentrum nach US-amerikanischem Muster

Es sind heute unternehmungsunfähige Amerikaner in der Gasse für ein paar hundert Dollar nach Alger zu fliegen. Es beliebt sogar die Möglichkeit zu größeren Reisen bis Port Said, wobei den interessierten „Kaufes die Zitäten „rubinierter“ Schladten nicht wehrt. Die Qualität aber ist das Niveau des algerischen Vergnügungsbetriebs, das im Laufe des Krieges nach den Vorbildern amerikanischer Zingelangeleiten ausgebaut wurde und heute ein Zwischenglied

witterten die Drahtzieher Mosfats Morgenluft, als sie hörten, daß die Gabelle mehr und mehr an Macht gewann und ein Interesse daran hatte, alle Möglichkeiten und Gefahren zwischen New York und London um sich zu fassen, um mit ihnen und den diplomatischen Verbindungen der Kreml eine „neue Welt“ zu gründen und der „Kulturperestrojka“ nach Europa vorzubereiten, wie de Gantle fürstlich in einer Rede freudlich fähig erklärte. Es gab eine Zeit, da verweigerten die Amerikaner solchen Gefährten die Hilfe nach Alger. Aber seit ihrer Besetzung dort seinen Einzug gehalten hat und die neue Sowjetpolitik der Treffpunkt aller Anzweifeln und Demagogien geworden ist, die einst in der alten Welt ihr Unheil trieben, drückt man sich auf und erreicht großzügige Anseile aller Art. „Alger muß Paris erleben“, lächelt eine algerische Zeitung, als bekannt wurde, daß die Stadtverwaltung Stellenanzeigen zu ersten bedürftigen, um dem Fremdenverkehr gerecht werden zu können. Wahrscheinlich, Alger ist im Besitz, die französische Hauptstadt in allen Punkten „zu überbügeln“, die einst dem Paris der Volkstrom in so vielen Dutzend verließen.

### Köpfe zur Zeit:

## Ein Vorkämpfer

Der Kreis der Männer, die in der Frühzeit der Bewegung das nationalsozialistische Gedankengut in Wort und Schrift vertreten haben, wird immer kleiner. Wieder ist einer der ältesten Vorkämpfer der Bewegung und des deutschen Journalismus zur großen Arme überufen worden. Ernst Graf zu Reventlow, dessen Todesnachricht dieser Tag in der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ überbrachte, wurde am 18. August 1909 zu Husum in Holstein geboren. Sein Vater war dort Landrat. Die Mutter, eine geborene Gräfin zu Rantzau, entstammte einem alten holsteinischen Adelsgeschlecht. Ursprünglich Seeoffizier, nahm er 1900 als Kapitänleutnant seinen Abschied und begann dann als Marinestrichfahnenher zu treten. In jene Zeit fallen seine ersten Veröffentlichungen in der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“.

wurde das Sprachrohr für seine völkischen Anschauungen, die er zunächst im Rahmen der nationalsozialistischen Freiheitspartei unter dem Namen „Wieder ist einer bereits 1924 in den Reichstag entsandten, dem er lange Jahre angehörte. Im Februar 1927 trat er nach dem Niedergang der völkischen Splittergruppen zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei über. Seitdem war Reventlow einer der leidenschaftlichsten Mithämpfer Adolf Hitlers und ein fanatischer Verfechter der völkischen Idee. Nach der Machübernahme schaltete sich Reventlow insbesondere in seinem „Reichswort“ sehr aktiv in die weltanschaulichen und religiösen Gespräche der Zeit ein. Als Publizist, der schon in der Wilhelminischen Ära einen Namen hatte, läßt er in den letzten Jahren seines Lebens seine Erkenntnisse über die politische Lage in der Zeit in einem Buch zusammen, das unter dem Namen „Von Potsdam nach Doorn“ vor wenigen Jahren erschienen ist. Mit diesem Werk hat er unserer Zeit erstmalig eine kritische Betrachtung der ereignisreichen Jahre Wilhelmscher Kriegspolitik vom nationalsozialistischen Gesichtspunkt aus geliefert. Auch in den Spalten unserer Gauzeitung, deren Mitarbeiter er in den Jahren 1936/1937 war, sind wertvolle Aufsätze aus seiner Feder erschienen. So stehen denn die deutsche Journalismus, die nationalsozialistische Bewegung und darüber hinaus so viele deutsche Menschen, denen er durch sein schriftstellerisches Schaffen zu einer weltanschaulichen Festigung ihres Gedankengutes verholfen hatte, in der Erinnerung an den Botschafter dieses unvergleichlichen Mannes. W. T.



Aufn.: Archtu  
des ereignisreichen Jahre Wilhelmscher Kriegspolitik vom nationalsozialistischen Gesichtspunkt aus geliefert. Auch in den Spalten unserer Gauzeitung, deren Mitarbeiter er in den Jahren 1936/1937 war, sind wertvolle Aufsätze aus seiner Feder erschienen. So stehen denn die deutsche Journalismus, die nationalsozialistische Bewegung und darüber hinaus so viele deutsche Menschen, denen er durch sein schriftstellerisches Schaffen zu einer weltanschaulichen Festigung ihres Gedankengutes verholfen hatte, in der Erinnerung an den Botschafter dieses unvergleichlichen Mannes. W. T.

### Und das Volk hungert

Der Dollar triumphiert. Der Welt hat, kann lauten, was ihm geht. Nur die dritte Hälfte besitzt, die hungert, weil die angehänglichen Behörden ein Verbot ertlassen haben, das Lebensmittel mit der Eisenbahn transportieren werden. Während Draußen auf dem Lande Gemüts, Kartoffeln, Butter und Fleisch verderben, sind die Märkte in den Städten entleert von allen Vorräten. Alger ist ganz besonders im Mangel, obwohl es einer der reichversorgtesten Stellen des Mittelmeeres geworden ist und täglich Transporte aller Art ankommen; was sie liefern haben, ist jedoch nicht für die Zivilbevölkerung bestimmt, sondern für das Militär. In den Kontinent des angehänglichen Militärs ist kein Mangel, und die Soldaten treiben eine schamlos-haften Schwarzhandel mit Konjuren und Mehl, Butter und Eiern, die sie in den eigenen Proviantlagern geblieben haben und gegen andere Soldaten verkaufen. Die Verhandlungen vor den Militärgerichten bringen es an den Tag, daß die Schiebung bereits angebotene Ausmaße angenommen haben, aber es erheben umwältig, sie zu unterbinden. Auch die Kritiken des Mittelmeeres werden häufig benutzt und die amerikanischen Soldaten haben viele Bedenken, kommunisierende Banden ausgiebig mit Kriegsgut aller Art zu versorgen. Es wurde sogar festgelegt, daß ein US-amerikanischer Soldat, der in Nordafrika“ ist eine der zuträglichsten Auforderungen an die amerikanischen Behörden, es soll allerdings vorzuziehen sein, daß diese sehr häufig nur die Gruben verhalten, da der Krieg in Alger nicht nur läßt.



AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung. Von Freitag 16.54 Uhr bis Samstag 7.12 Uhr. ...

Am Sonntag marschiert die Partei!

Ein November war es vor 26 Jahren, als das deutsche Volk vor einem Abgrund stand. ...

Wohl haben unsere Gegner von heute damit gerechnet, daß die Ereignisse vom November 1918 sich wiederholen würden, ...

Wade spricht zur Jugendfrage

Am Sonntag, dem 28. November, spricht der mit der Führung der Gefährde des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ...

Wage spricht zur Jugendfrage

Am Sonntag, dem 28. November, spricht der mit der Führung der Gefährde des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ...

Musik für nichtgeleitete Klassen. Nach einer Reihe von Vorbereitungen hat die Stadt ...

Westliche Probleme des Dichters

Bruno Brehm mußte in einer Abendveranstaltung, wo manche Dichter noch die Zeit ...

Architektur als politische Grenzschleife / Gespräch mit Bruno Brehm

Bruno Brehm mußte in einer Abendveranstaltung, wo manche Dichter noch die Zeit ...

Kleines Feuilleton

Chores deutscher Kultur. Auf den Kulturtagen des Generalgouvernements ...

Junge Mannschaft, durch Gleichschritt und Disziplin geformt

Bauleiter Eggeling und Generalarbeitsführer Simon beschäftigen den Hilfsarbeiterlehrgang des RND vom Jahrgang 1928

Die Abteilung heißt wie eine Mauer. Hier sammeln die Späthe die Spaten und die Hämme ...

Der Bewegung, des Staates und hohen Offizieren der Wehrmacht ...

Heute ist der große Tag für diese Jungen des Jahrganges 1928, die hier zu einem sechswöchigen Hilfsarbeiterlehrgang ...

auszubilden, um so die Räder zu schließen, die der Krieg durch Einberufungen in die Wehrmacht ...

In Zukunft noch mehr Jugendpflicht

Der Nationalsozialistische Gauleiter teilt mit Millionen deutscher Jungen und Mädchen ...

VOR DEM RICHTERTISCH

Eine falsche Aufschuldigung und ihre Folgen

Ein wahres Wunderbeispiel einer aus reinem Hochgefühl entzündenden ...

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eiferen Streus 1. Klasse wurde ausgezeichnet ...

RUNDPUNKT VON HEUTE

Reichsprogramm: 9.30: Reichsmusik ...

Reinheimische Kulturleben

Willi Domagala-Sabnaner sang ...

Tristan-Stoff im Orchester

Frank Martin hat sich bei der dramatischen Bearbeitung ...

Willi Domagala-Sabnaner sang

Es ist ein erfreuliches Zeichen bewusster Gestaltung ...

Reinheimische Kulturleben

Willi Domagala-Sabnaner sang ...

Tristan-Stoff im Orchester

Frank Martin hat sich bei der dramatischen Bearbeitung ...

Reinheimische Kulturleben

Willi Domagala-Sabnaner sang ...

Reinheimische Kulturleben

Willi Domagala-Sabnaner sang ...

Reinheimische Kulturleben

Willi Domagala-Sabnaner sang ...







# MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 327

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 26. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wenz

**Das Bombardement auf Bastia und La Maddalena**  
Ein starker Verband deutscher Kampfgruppen griff feindliche Stützpunkte und Schiffsfahrte im Mittelmeer an. Der Angriff erfolgte bei schwieriger Wetterlage und starker feindlicher Abwehr durch Flak und Nachzügler. Er richtete sich gegen den Hafen Bastia auf der Insel Korsika und die Inselkette Maddalena nördlich von Sardinien. In Schnellboot-Stützpunkten und anderen Anlagen dieser Häfen richteten Bombenvolltreffer umfangreiche Zerstörungen an. Im Hafen Bastia wurde eine starke Explosion beobachtet, im Hafen Maddalena ein größeres Schiff schwer getroffen.

### Parteiaueracht für Graf Reventlow

**dnb. Potsdam, 25. Nov.** Im Spiegelaal des neuen Palais in Potsdam fand am Donnerstagmorgen die feierliche Parteiaueracht für den im 74. Lebensjahr dahingegangenen völkischen und nationalsozialistischen Kämpfer Graf an Reventlow statt. Von führenden Funktionären der Partei in Potsdam und Berlin sowie Angehörigen der Bewegung der Toten zum letzten Male, an dessen Seite Männer der SA, Standarte 1/10 Potsdam die Ehrenwache bildeten. Die Parteiaueracht der NSDAP hatte in dem weiten Raum Aufmerksamkeit gewonnen, als der Reichspropagator für Böhmen und Mähren, Dr. Fiedl, der dem Beifallbegehren als Vorsitzender, der nationalsozialistische Reichspropagator Dr. Fiedl in feierlicher Ansprache das Werk und die Verdienste des Dahingegangenen. Der Reichspropagator legte sodann im Auftrag des Führers einen Kranz an der Bahre des großen Toten nieder. (Vgl. dazu unseren heutigen „Ruf zur Zeit“.)

### „Italienische Sozial-Republik“

**dnb. Mailand, 25. Nov.** Der italienische Militär hat mit der Verhängung des Duce eine Reihe einschneidender Weisungen und Maßnahmen beschlossen. So wird der nationale republikanische Staat ab 1. Dezember endgültig den Namen „Italienische Sozialrepublik“ führen. Die Fahne der italienischen Sozialrepublik ist die Tricolore mit dem Vortorenbündel. Die Kriegsfahne der Wehrmacht ist die Tricolore mit Krone und einem Vorkreuz sowie dem Vortorenbündel. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Schaffung einer Einheitsfront der Arbeit, der Technik und der Kunst unter Ausschluß des Kapitalismus sowie die Einführung eines einheitlichen Arbeitslohnens. Ferner wird der Sonderrat für die Verteidigung des Staates wieder eingesetzt, bescheiden die Kommission zur Überlieferung unerschützt eroberten Beutes an den Staat.

In der Verordnung Marschall Graziani wird die Bildung von Kriegsgewerkschaften angeordnet. In Cremona wird ein besonderer militärischer Gerichtshof zur Aburteilung der Kriegsverbrechen im Zusammenhang mit dem Verbot der Wehrkraftersetzerei. Die Gewerkschaften dieser Kriegsgewerkschaften sind nur befristet.

### Bagoglio-Kriegsschiff in deutschen Händen

**dnb. Rom, 25. Nov.** Die Bagoglio-Angebote hatten nach dem letzten Kampfsieg in der Neapolitaner Operation den italienischen Kriegsschiffen, die im Golf von Neapel anzuhalten, die feindliche Flotte zu vernichten. Nur ein Schiff wurde der Belagerung übermäßig und ausgenommen, einen deutschen Kriegsschiffen anzuhalten. Dort wurden die Offiziere der deutschen Behörden als Gefangene übergeben.

## Kriegsbilanz im Mittelmeerraum

### Die deutschen Angriffe gegen Versorgungspunkte auf Korsika und Sardinien

**g. Berlin, 25. Nov.** Seit dem Ausfall der italienischen Flotte haben die Militärs in erster Linie mit der deutschen Luftwaffe als dem stärksten Faktor im Mittelmeer zu rechnen. Die verheerenden Einflüge, die für im südlichen Mittelmeerraum die Luftwaffe sichert, war von entscheidender Bedeutung für die jetzt abgeschlossene, erfolgreiche Vereinigung der Negeäs.

Aber auch in den Gewässern zwischen Gibraltar und Italien trug der Einsatz unserer Kampf- und Torpedoverbände immer mehr Früchte. Allein in den letzten zwei Wochen wurden durch militärische Angriffe 88 feindliche Transportschiffe und Frachtschiffe mit rund 650 000 BRT durch Bomben und Torpedos vernichtet. Die von englisch-amerikanischen Seite fest niedergeblich gestörte Verbindung des wichtigen Nachschubweges von Gibraltar nach Algier als „Zobestreife“ über einen Schiffe bezeichnet einundzwanzig die bedeutende Rolle, die der deutsche Luftwaffe heute im Mittelmeer spielt. In den vergangenen Nacht fand diese Aktivität in einer Luftkämpfe erneut in einem früheren, von harten Verbänden durchgeführten Angriff gegen Bastia und La Maddalena ihren Ausdruck. In diesen beiden wichtigen Hafenstädten auf Korsika und Sardinien wurden durch Bomben verurteilende schwere Bomben zerstört aufeinanderfolgende große Explosionen. Anker an den Hafenanlagen und anderen Borträgern wurden dabei auch verheerende Schiffe getroffen.

Die ebenso feindliche wie wirkungsvolle Bekämpfung des englisch-amerikanischen Schiffsverkehrs und der feindlichen Nach-

schuborganisationen hat einen wesentlichen Anteil an dem günstigen Verlauf der Kämpfe in Italien gehabt. Erst in den letzten Tagen wieder ging aus Gefangenenaussagen hervor, daß sich das Ausbleiben einiger Nachschubschiffe äußert hemmend und hindernd für die englisch-amerikanische Bergbewegung im Süditalien ausgenutzt habe. Die anglo-amerikanischen Truppen ließen sich seit Wochen vor dem harten Sperrriegel des Apennin, der sich bisher für sie nicht durchdringlich erwies, halten. Sie nutzten in den vergangenen Kämpfen außerdem so hohe Verluste in Kauf nehmen, wie sie am Tage der Landung bei Salerno keinesfalls ermarktet an dieser Entlohnung darf nicht unterschätzt werden.

Ganz besonders sichtbare Auswirkungen hat der gleichzeitige Einsatz der deutschen Luftwaffe im südlichen Mittelmeerraum gegen die Briten und Amerikaner die deutsche Luftüberlegenheit weder verhindern noch verändern. Die superne Rolle unserer Kampf- und Torpedoverbände war zusammen mit der wirkungsvollen Bekämpfung des feindlichen Nachschubs die Vorbereitung für die erfolgreiche Säuberung der Negeäs. Nach der Kapitulation von Teros und Sarnos in die ganze Negeäs wieder fest in deutscher Hand. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die bisherigen Vereinfachungen gegen eine überaus starke Abwehr des Feindes erzielt wurden. Die angegriffenen englisch-amerikanischen Wehrkräfte waren in allen Fällen von größeren Verbänden Einheiten und Verbänden (siehe Seite 2)

### Die Ostarbeiter

Von Rudolf Pörtner

Als Ostarbeiter gelten, wie in der zuständigen Verordnung verbindlich festgelegt wird, alle im Reich beschäftigten Arbeitskräfte aus den alten Sowjetunion sowie aus den weißrussischen und wolgaischen Gebieten des ehemaligen polnischen Staates, die zwischenzeitlich in die UdSSR eingegliedert waren und heute Bestandteile der Reichskommissariate Ostland und Ukraine sind. Eten, Letten und Litauer gehören also nicht dazu, ebensowenig die polnischen Kriegsgefangenen aus Weißruthen und Wolhynien und die ostländischen Umsiedler und Flüchtlinge aus den 1939/40 von den Bolschewisten besetzten Landesteilen. Auch die bereits vor dem Ostfeldzug im Reich tätigen Arbeitskräfte aus den in Frage kommenden Gebieten sind ausdrücklich ausgenommen.

Es sind im wesentlichen also echte Sowjetbürger, die das blauweiße OST-Zeichen auf der rechten Brustseite ihrer Oberkleidung tragen, ihrer Nationalität nach Ukrainer, Weißruthen und Russen; in geringer Zahl auch Tataren, Kalmücken und Angehörige kaukasischer Völkern. Das stärkste Kontingent, etwa 60 bis 70 %, stellen die Ukrainer. Es handelt sich demnach fast ausschließlich um Menschen, auf die zweieinhalb Jahrzehnte bolschewistischer Agitation eingewirkt haben. Die Erfahrung von über zwei Jahren hat jedoch gelehrt, daß mit großen Erwartungen kommen und schärfer beobachten, als der Augenschein vermuten läßt. Die meisten jedoch tragen zunächst, ihrer uralten Wesensart entsprechend, ein tiefes Mißtrauen im Herzen. Dieses Mißtrauen geht soweit sich in ihm nicht jene Neigung zur seelischen Einkapselung äußert, die den in eine fremde Umwelt gestellten primitiven Menschen leicht ergreift — zu einem guten Teil auf die Hindernisse der ersten Zeit zurück; das Versagen landesgener Verwaltungsorgane, schwierige Transportverhältnisse, Feindseligkeiten von Partisanen, auch eine Reihe psychologischer Mängel. Manche Schwierigkeit hat sich aus dem ungenügenden sprachlichen Verständnis ergeben so wurde die Ankündigung einer Kleiderinspektion häufig als Verbrennen der Kleidung ausgelegt, dementsprechend nur mitgenommen, „was man auf dem Leibe hatte“.

Eine Kennzeichnungspflicht hat von Anfang an für notwendig gehalten. Sie stellt jedoch keine Diskriminierung dar. Trägt sie einerseits dazu bei, den Verkehr zwischen Deutschen und Ostarbeitern auf die Zusammengehörigen einzuengen, so ist sie andererseits auch ihren Trägern selber dienlich, da hierdurch ihre Unkenntnis deutscher Sitten und Gebräuche, eventuell auch polizeilicher Vorschriften, geltend ausgewiesen ist, was ihnen gilt für die Unterbringung in Lagern. Ganz davon abgesehen, daß sie der augenblicklichen Wohnlage die einzige Möglichkeit darstellt, ist auch auf diese Weise eine möglichst weitgehende und im Interesse der Arbeit stehende Isolierung erreicht, die allerdings nicht, wie ausdrücklich festgelegt ist, durch Stacheldraht und militärische Wachen dokumentiert werden soll. Ausgang ist der Leistung und einwandfreien Führung gestattet. Er wird nach Möglichkeit jedoch gruppenweise durchgeführt, unter der Verantwortlichkeit eines deutschen oder besonders bewährten Vertrauensmannes aus den eigenen Reihen.

Diese Führung zur Selbstverantwortlichkeit hat sich als richtig erwiesen. Selbstgewählte und von der deutschen Lagerführung anerkannte Stubenälteste haben die Ordnung in den Baracken zu gewährleisten. Dabei ist man bestrebt, auch den völkischen Eigenart gerecht zu werden. So gibt es ukrainische, weißrussische und russische Stuben. Für alle gilt jedoch gleichmäßig die vom Reichsführer SS herausgegebene Lagerordnung. Bevorzugungen irgendwelcher Nationalitäten sind unstatthaft.

Von den deutschen Lagerführern wird äußerste Korrektheit verlangt. Durchstechereien und unzulässige Ausschreitungen werden streng geahndet. Auch gegenüber den Betriebsführern hat Gauhafter ausdehnt einmütig festgelegt, daß er mit aller Schärfe gegen sie vorgehen wird, wenn der Masseneinsatz der Ostarbeiter kapitalistische Urinstinkte wieder wach werden lassen sollte und primitive Maßnahmen für die Erhaltung der Arbeitskräfte und des Arbeitswillens außer acht gelassen werden. Auf der anderen Seite wird von den Ostarbeitern selbst äußerste Sauberkeit verlangt und jede Disziplin, die ein Lagerleben ermöglicht. Man hat jedoch in dieser Beziehung zufriedenstellende Erfahrungen gemacht: ihre Sauberkeit, besonders der Frauen, übertrifft die der Angehörigen westlicher Völker; ihre Stubenkameradschaft ist häufig vorbildlich. Man hat es sogar wegen in manchen, verschiedene Ehepaare kojenweise in einem Raum unterzubringen.

In der Ausstattung ihrer Stuben und der Gestaltung der Freizeit haben sich die Ost-



### Marshall Felt hat hinter de Gaulle

#### London und Washington

und die Vereinigten Staaten nun zwischen General Clark und durch die inzwischen eingetretene Überholtheit, durch eine neue erleben wollen. Dies ist als Schritt auf dem Wege zur Verhinderung des Konfliktzustandes als ein Schritt anzusehen. Die Hintergründe dieser neuen in Londoner politischen Kreisen sehr rätselhaft. Man geht aber in die Irre, wenn man den neuen de Gaulle eingeschlagen hat, als nach Moskau bestimmt. In der in Moskau bereits so weit gefahrene Wege der Gaullisten in das dortigen bolschewistischen Sowjet-Regime. Die Revolver de Gaulles gegen den ehemaligen britischen Premierminister Moskau unterliegt, und de Gaulle einen der inzwischen von den Bolschewisten imperialistischen Politik eine wichtige Figur in der Weltmacht.

### Jugend Arbeitslager

#### Mannschaft in sozialem Geist

machtschaft. Im Frühjahr 1943 im Lager „Marshall Felt“ als eine im Vergleich zu den anderen die Produktion des viermillionen Mannes. Über hunderttausend Arbeiter Holz und außerdem geschlagen worden. Die neuere Weltwirtschaft der volkswirtschaftlichen Leistung des Lagers Nr. 1 hielten sich wie folgt: Holzfläche 4 500 000 Hektar, geplanntes Holz 4 200 000 Hektar, Anbauern von Wegen und Gräben 76 000 Quadratmeter, Einweitung 5000 Quadratmeter, Anpflanzung von jungen Eichen 118 000 Stämme, megen einjähriger Erntepflanzung 20 500 Stämme, landwirtschaftliche Fläche 89 000 Hektar, Feldbestellung 58 Hektar, Holzfläche 25 000 Hektar.

Um sich ein anschauliches Bild von der Leistung zu machen, kann man zugrunde legen, daß rund 5000 Mann Holzstämme eine Stupfmaschine von 120 Voltkraftwagen von je 5 20 in den Stand versetzt hätten, 40 000 Kilometer zurückzulegen, d. h. einmal rund um den Erdball zu fahren. Wenn man das in diesem Sinne abgeschlagene Holz der Menge antinabergereicht hätte, würde dies eine Strecke von 10 000 Kilometer ergeben, also die Entfernung von Paris nach Tokio.